

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 46. Mittwoch den 23. Februar 1831.

Preußen.

Berlin, vom 19. Februar. — Se. Durchl. der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist von Stettin, und der General-Consul, Regierungsrath von Forkenbeck, von Koblenz hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, von Bistram, ist nach Königsberg in Pr., und der Generalmajor und Kommandeur der 3ten Infanterie-Brigade, v. Rüchel-Kleist, nach Stettin abgereist.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kabinets-Courier Rettig ist von St. Petersburg kommend, nach Wien hier durchgereist.

Stettin, vom 16. Februar. — Gestern wurde der hierselbst auf Allerhöchste Anordnung am 12ten v. M. eröffnete vierte Provinzial-Landtag für Pommern und Rügen, nachdem in den 4 Wochen, die er bestimmungsmäßig gedauert, die Geschäfte so viel als thunlich — und Alles in dem alten Pommerschen Geiste bewährter Treue und Vertrauen gegen die Regierung abgemacht worden, mit dem allgemeinen herzlichen Ausruf: „Heil unserm Könige und dem Vaterlande! feierlich geschlossen.“

Polen.

Warschau, vom 15. Febr. — Die Warschauer Zeitung meldet, daß gestern noch am späten Abend Nachrichten von einem zwischen dem Polnischen und dem Russischen Heere am Liwiec vorgefallenen Treffen eingegangen sey, bei welchem das 4te Regiment den Sieg davon getragen und, nachdem man mit dem Bajonett handgemein geworden, 4 Kanonen erobert haben solle. Die Brücke des Flusses war, diesen Nachrichten zufolge, so mit Leichen bedeckt, daß die Polnischen Soldaten auf der Rückkehr in ihr Lager nur mit Mühe hinüber kommen konnten. Das gedachte Blatt fügt dieser Nachricht jedoch selbst hinzu, daß die amtliche Bestätigung dieser Nachricht noch zu erwarten steht.

Der Regierungs-Commissair Godlewski, von dem es neulich hieß, er sey bei seinem Unternehmen in der Wojewodschaft Augustowo von den Kosaken gefangen genommen worden, ist, der Poln. Zeit. zufolge, vorgestern in Warschau angekommen und noch an demselben Tage in das Hauptquartier des Generallissimus abgegangen. Dem General Sierawski, welcher in Zamosc kommandirte und an dessen Stelle der Oberst Krysinski ernannt ist, war es gelungen, durch die Linien der Russischen Truppen hindurchzukommen; er ist vorgestern in Warschau angelangt und wohnte gestern einer Musterung der Nationalgarde auf dem Sächsischen Platz bei, welche der Regierungs-Präsident, Fürst Czartoryski, und der General-Gouverneur der Hauptstadt Woyczynski, über letztere abhielten.

Die Russischen Gefangenen, welche sich (seit dem 29. Novbr.) bis jetzt in Warschau befanden, sind vorgestern nach Molborz und Czenstochau abgeschickt worden; nur die Generale sind in der Hauptstadt zurückgeblieben.

Die hiesige Staats-Zeitung meldet nachträglich noch Folgendes über die Sitzung der Landbotenkammer vom 9ten d. M.: In dieser Sitzung wurden unter Anderem noch folgende Petitionen eingereicht: von Hrn Zwierkowski, daß der Senat aus Senatoren ohne den Unterschied der Titel Wojewode und Kastellan, die Landbotenkammer aber aus Repräsentanten ohne den Unterschied von Landboten und Deputirten bestehen solle, daß endlich eine jede Kammer ihre Rügen für sich diskutiren und die Bestätigung der Landtage der Landboten-Kammer zustehen solle; ferner, daß die Pächter eine Steuer von 10 pCt. von ihren Pacht-Raten bezahlen, und daß auch andere Personen, die keine Lasten trügen, eine gebührende Steuer zur Ausrüstung der neu organisirten Regimenter entrichten sollten; endlich, daß man die Russischen Gefangenen für einen

Krzyzanowski, Lukasinski, Majewski und Andere austauschen solle; von Valentin Miklaszewski, vermittelst des Plocker Deputirten Kozlowski, daß die Kassen des Landes revidirt werden sollten; und von dem Radzyner Landboten Malachowski, daß der Reichstag nach Kielce verlegt werden möchte. Hierauf wurde noch eine Adresse des Krakusen-Regiments, worin dasselbe seine Ergebenheit für das Vaterland beschwört, und der Einwohner der Wojewodschaft Masowien vorgelesen, in welcher dieselben dem Akt der Unabhängigkeits-Erklärung und Anerkennung der Revolution als einer nationalen in seiner ganzen Ausdehnung beitreten. Alle diese Anträge und Adressen wurden an die Kommissionen verwiesen.

Am 12ten fand eine außerordentliche Sitzung der Landbotenkammer statt. Der Landbote Swidzinski befragte den Grafen Gustaw Malachowski, Stellvertreter des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, was für diplomatische Verhältnisse, vorzüglich mit Frankreich stattfänden. Hierauf erwiederte der Graf Malachowski, man habe in diesen Tagen unter den Papieren des Hrn. Bouquet, Secretairs des Fürsten Lubecki, Abschriften der Correspondenz des erwähnten Fürsten mit dem General Grabowski gefunden. Es ist jetzt beschlossen worden, dem Pariser Kabinet diese Correspondenz unverzüglich mitzutheilen. Auf die Frage, wer gegenwärtig unser diplomatischer Agent in Paris sey, antwortete der Graf Malachowski, an Wolickis Stelle befinde sich dort ein anderer, aber noch könne er dessen Namen nicht nennen.

Die Nachricht von einem bei Jadow vorgefallenen Gefechte bestätigt sich nicht. Gestern näherten sich die Kosacken abermals der Stadt Siedlce, zogen sich aber sogleich vor unsern daselbst befindlichen Krakussen zurück. — Gestern haben die Generale Klicki und Woyczynski die Infanterie, Cavallerie und Artillerie der Warschauer Nationalgarde die Musterung passiren lassen. Die Artillerie-Abtheilung derselben hat bereits eine weiße Fahne mit rothem Kreuze und der Inschrift: Im Namen Gottes, für unsere und eure Freiheit! Diese Inschrift ist Polnisch und Russisch. — Um den Einwohnern der Hauptstadt die unter den jetzigen Umständen nöthige Verproviantirung zu erleichtern, ist die Erhebung der Consumtions-Steuer von dem eingeführten Fleische, wie auch der Schlachthaus-Gefälle bis aufs weitere aufgehoben worden.

Zum Ober-Befehlshaber über alle Streitkräfte der Polen am linken Weichselufer, ist der Divisions-General Klicki vom Generallissimus ernannt worden, und zeigt derselbe den ihm untergebenen Kriegern an, daß ihr Hauptbestreben dahin gerichtet seyn müsse, gedeckt von der Weichsel, über die der Feind so leicht nicht übersetzen werde, die in den Wojewodschaften zerstreuten Streitkräfte zusammenzuziehen, um damit im Fall der Noth die auf dem Kriegsschauplatz befindlichen unterstützen zu können.

Der General Dwernicki hat von dem eroberten Geschütz eine kleine Batterie von 6 Kanonen errichtet.

Gestern wurden bereits in einigen Straßen der Residenz Barrikaden errichtet; die Israeliten leisteten dabei eine bedeutende Hülfe.

Der Oberst-Lieutenant Kwiatkowski ist zum Infanterie-Befehlshaber der sogenannten Litthauischen und Wolhynischen Legion ernannt worden.

Die Bewohner der Hauptstadt jedes Standes, Alters und Geschlechts werden nochmals vom Municipalrath aufgefordert, zur völligen Beendigung der Schanzen und Wälle Hand ans Werk zu legen. Diejenigen, welche es unentgeltlich zu thun nicht im Stande sind, sollen, wenn sie von früh bis Abends ununterbrochen arbeiten, eine Vergütigung von 2 Fl. (10 Sgr. Preuß.) täglich erhalten.

Die Uhlanen-Division hat dem Reichstage eine Adresse eingereicht, worin sie ihre völlige Hingebung für die Sache der Nation zu erkennen giebt.

Das Corps der Gendarmerie ist vom Generallissimus zum aktiven Dienst beordert worden und führt jetzt den Namen „Karabiniere zu Pferde."

Die Ausrüstung und Verproviantirung der Festung Modlin soll jetzt vollständig beendigt seyn.

Zum General-Chirurgus in der Armee hat der Generallissimus den Doktor Kaczkowski ernannt; der Generalstabsarzt Stümer verbleibt bei der medizinischen Section in der Kommission des Krieges und wird nöthigenfalls die Organisation der Reserve-Spitäler übernehmen.

Thomas Morawsky, ein Bürger von Warschau, hat von der Kriegs-Commission die Erlaubniß erhalten, eine Abtheilung Wall-Artillerie aus Freiwilligen zu bilden, die nach ihrer Organisation auf den Regierungs-Etat übergehen und zur Unterscheidung von der Nationalgarde ganz hochrothe Lützen, so wie die reitenden Jäger, tragen soll.

Dem Warschauer Kurier zufolge ziehen sehr viele von den Bewohnern der Vorstadt Praga jetzt nach Warschau herüber, und alle Einwohner der Hauptstadt versorgen sich mit Lebensmitteln.

Dieses Blatt meldet auch, daß die Vice-Präsidenten und Secretaire des patriotischen Vereins, unter denen sich Moritz Mochnacki und Xaver Bronikowski befinden, zur Armee abgegangen seyen, und daß deshalb an ihre Stelle neue Wahlen stattgefunden haben. Zum Präsidenten sey Joachim Lelewel und zum ersten Vice-Präsidenten Roman Soltyk erwählt worden; auch habe in dieser neuen Zusammensetzung des Vereins einer

der Vice-Präsidenten, J. B. Ostrowski, bereits eine Sitzung abgehalten.

Die National-Regierung hat die Herren Joseph Glinski und Prof. Lelewel zu etatsmäßigen Staats-Referendarien ernannt.

Den Lazarethen der Hauptstadt fehlt es noch an Betten; der Municipalrath sieht sich daher genöthigt, die Bürger von neuem zur Abhülfe dieses Bedürfnisses aufzufordern.

Der Fürst Stanislaus Poniatowski, Bruder des ehemaligen Königs von Polen, den der Einfluß Catharina II. auf den Thron hob, wohnt seit langer Zeit zu Florenz, wo er sehr beliebt ist. Er hat ein Einkommen von ohngefähr 165,000 fl., von dem er den edelsten Gebrauch macht, indem er den größten Theil zur Beschäftigung von Künstlern, und den Ueberrest zur Unterstützung der Armen verwendet. Seine Wohlthätigkeit verdunkelt diejenige des Fürsten Borghese, der gleichfalls zu Florenz wohnt, ein Einkommen von etwa 750,000 fl. hat und davon jährlich zurücklegt. Fürst Poniatowski ist 80 Jahre alt und hat bei der Nachricht von den letzten Vorfällen in Polen ein Jahreseinkommen als Beihülfe angewiesen.

Warschau, vom 17ten Februar. — Der General Krukowiecki berichtet Folgendes: Eine von Rozan aus detaschirte Colonne der Unsrigen, traf in dem Dorfe Dlugosiedle auf eine Abtheilung feindlicher Cavallerie und warf sie zurück, Sie verfolgte dieselbe bis Wisniew, wobei zwei Kosaken blieben und fünf in Gefangenschaft geriethen. In Wisniew selbst versammelte der Feind eine Schwadron Chasseurs zu Pferde und ungefähr 300 Kosaken. Da entspann sich ein hartnäckiger und ziemlich lange dauernder Kampf. Die Unsern wichen, ungeachtet der überwiegenden Anzahl Feinde, die sich jeden Augenblick vermehrten, auch keinen Schritt. In dieser Colonne befanden sich bereits Soldaten aus dem Augustowschen Regimente, welche es an Muth und Behendigkeit den alten Kriegern gleich thaten. Nachdem der Unter-Lieutenant Drewnowski, Anführer unserer Patrouille, die ihm ertheilten Befehle ausgeführt, den Feind auf verschiedenen Punkten allarmirt und die nöthigen Erkundigungen eingezogen hatte, zog er sich in der größten Ordnung, ohne allen Verlust, vor dem viermal stärkern Feinde nach Rozan zurück. Der Feldmarschall Diebitsch verlegte sein Hauptquartier nach dem Dorfe Jablonka. — Der General Zymirski, welcher Befehl erhalten, in Liw nur ein Bataillon zur Abwehrung eines plötzlichen Anfalls auf diesen Punkt zurückzulassen, berichtet unter dem 13ten d. M. aus Kaluszyn Folgendes: Einige Stunden nach Abgang meiner Colonne aus Liw zeigten sich verschiedene Abtheilungen der feindlichen Cavallerie. Gegen Abend erschien eine große Colonne, welche sich der Brücke näherte und von unserer Infanterie und Artillerie mit lebhaftem Feuer empfangen ward. Nach erlittenem beträchtlichen Verlust zog sich diese Cavallerie zurück. Der Feind kehrte in kurzem unter dem Schutz einer Batterie von 6 Kanonen zurück und verhinderte die Unsrigen an der Abtragung und Anzündung der Brücke. Das Feuern dauerte von beiden Seiten bis in die späte Nacht. Mittlerweile benutzte der Feind die Nacht, setzte die erste Brücke bei Wengrow in Stand und am Morgen zeigte sich Infanterie und entwickelte eine ausgedehnte Linie Flanqueurs. Unsere Truppen, welche den Uebergang über den Fluß bis dahin, hartnäckig vertheidigte, sahen jetzt ihre weitere Gegenwehr für vergeblich an und bewerkstelligten ihren Rückzug in beßter Ordnung. Wir verloren auch nicht einen einzigen Mann an Gefangenen, hatten jedoch vom Kartätschenfeuer einige schwer Verwundete und Getödtete. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Feind von dem Feuer unserer Veteranen vom dritten Bataillone des 7ten Regiments einen weit größern Verlust erlitten hat. — Der Oberst-Lieutenant Wroniecki vom 5ten Regimente berichtet unter dem 12ten d. M., daß der Unter-Lieutenant Twardzicki in Folge eines im Dorfe Lochow gelegten Hinterhaltes einen Kosaken tödtete, ihrer viele verwundete und drei Kosaken nebst 4 Pferden gefangen nahm. Alle Brücken über die Owstanka sind vom Oberstlieutenant Wroniecki zerstört worden. — Der General Zymirski hat am gestrigen Tage fortwährend Berichte über das Vorrücken der Colonne des Generals Geismar von Lukow in der Richtung nach Siennica erhalten, was jedoch wegen der Bewegungen des Generals Dwernicki nicht gegründet zu seyn scheint. Es läßt sich von der Thätigkeit des Generals Dwernicki mit Zuversicht erwarten, daß er die Operationen des Generals Geismar in kurzem hemmen wird. — In diesem Augenblicke berichtet der General Szembek daß der Feind bei seinem Uebergange über den Bug durch Einbrechen des Eises zwei Stücke Geschütz verloren hat. Jablonna den 14. Febr. 1831.

Der Dienstthuende General, Morawski.

Der General Kreutz befand sich am 12ten in Lublin, wo die Russen 40,000 Gulden Contribution erhoben haben sollen.

Von Zamosc ist die Post vom 10ten d. M. über Opatow angekommen. Die Communication zwischen dieser Festung und Oesterreich war offen.

Warschau, vom 18. Februar. — Die Polnische Staatszeitung meldet Folgendes: Nach dem Bericht des Generals Zymirski, vom 16ten auf den 17ten in Kaluszyn (Kaluschin) datirt, rückte die recognoscirende Colonne bis nach dem Dorfe Boim in der Richtung von Siedlec vor. Das Gefecht war unbedeutend. Man hat nur die feindliche Reiterei gesehen. Ein Unteroffizier aus dem 4ten Ulanen-Regiment, welcher von einer Kugel in die Brust verwundet wurde, wollte den Kampfplatz nicht verlassen, sondern kämpfte mit den Uebrigen. Eine Schwadron Reiterei, ausgeschickt zur Recognoscirung des Weges nach Liw, begegnete ungefähr zehn feindlichen Reitern. Der Oberst Buko-

wski, welcher diese Colonne anführte, überfiel die Russen mit einem einzigen Peloton und zersprengte sie gänzlich. Der Adjutant des Generals Saken und viele der feindlichen Reiter blieben auf dem Schlachtplatze, 8 Kosaken und 1 Ulan sind gefangen genommen; unsererseits 2 Soldaten leicht verwundet. Eine Abtheilung der Reiterei von Sandomir nahm im Gefecht mit dem Feinde 3 Kosaken. Der vorrückende Oberst Kuszel (Kuschel) schickte den ersten Bericht aus Kuflewo, jenseits Siennica ein.

Dasselbe Blatt meldet ferner: Zwei unserer Regimenter Infanterie, das 3te und 4te mit 8 Kanonen, kämpften gegen 12 Regimenter Russischer Infanterie mit 26 Kanonen von 5 Uhr des Morgens bis 5 Uhr des Nachmittags am 16ten in der Richtung von dem Städtchen Dobre. Der Feind vermochte den General Skrzynecki aus seiner Stellung nicht zu verdrängen. Laut Aussage der Gefangenen soll der Feldmarschall Diebitsch in Person angeführt haben. Das 2te Bataillon des 3ten Regiments hielt den Feind 3 Stunden lang bei einer Passage auf, und 100 Soldaten aus dem 4ten Regiment Infanterie zersprengten ein Bataillon Russen. Getödtete und Verwundete ausgenommen, haben wir sonst keinen Verlust, weder an Gefangenen noch Kanonen erlitten, Ein Special-Bericht wird erwartet.

In der Schlacht bei Dobre verloren wir an 400 Verwundete und Getödtete, die Russen wenigstens das Dreifache. — Alle Angriffsplätze sind mit Haufen von Leichen bedeckt. Unsere Infanterie feuerte wenig, sondern warf sich jedesmal bei dem Vordringen der Russischen Kolonnen mit Bajonetten auf dieselbe. — Mehrere Mitglieder der Piaren verließen die Congregation und begaben sich in die Reihen der Krieger.

Es wurden durch die Nationalregierung ernannt: Deputirter Tr. Jablonski zum Staatsreferendar, J. Wysieckierski zum Präsidenten der Wojewodschafts-Commission in Podlochien, Michael Matowiejski zum Präsidenten der Wojewodschafts-Commission von Plotzk, Oberst-Lieutenant Karl Zielinski zum General-Secretair der Kriegs-Commission.

So eben ist die Residenz von der Regierung in Belagerungszustand erklärt worden.

---

* Nachrichten von Warschau vom 19ten zufolge, befindet sich das Polnische Hauptquartier in Praga. Man soll in der Nacht viel Kanonen- und Gewehr-Feuer vernommen haben. Man sieht stündlich großen Begebenheiten entgegen.

* Dem Vernehmen nach befand sich der Feldmarschall Graf Diebitsch mit seinem Stabe in Grochow, eine Meile von Praga. Nach Warschau war eine große Anzahl verwundeter Polen gebracht worden und unter den Gebliebenen nannte man bedeutende Namen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 10. Februar. — Das (gestern von uns mitgetheilte) Manifest des Kaisers, welches auf Befehl Sr. Majestät bekannt gemacht worden ist, spricht die hohen Entschließungen aus, die Allerhöchstdieselben hinsichtlich Polens zu ergreifen genöthigt sind. Vergebens hat der Monarch alle Mittel der Ueberredung erschöpft, alle Maßregeln die der feurige Wunsch ihm eingab, die Uebel eines Krieges, der die Frucht der Rebellion seyn mußte, den friedfertigen Einwohnern des Königreiches zu ersparen, und Unterthanen, welche er eher für Verirrte als für Verbrecher halten wollte, zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Alle Versuche, zu denen seine großmüthigen Absichten ihn bewogen, blieben fruchtlos, seine Gnade und Langmuth wurden verkannt. Von den ersten Augenblicken der Revolution an hatten Se. Majestät Ihre wohlwollenden Gesinnungen zu erkennen gegeben, indem Sie den Fürsten Ljubecki und den Landboten Jeserski zu empfangen geruhten, die aus Warschau gekommen waren um Sr. Majestät einen ausführlichen Bericht über die Begebenheiten zu unterlegen, welche unlängst auf eine eben so schreckliche als unerwartete Weise die Ruhe jenes Königreiches gestört haben. Es war am 26sten December, wo der Kaiser sie einzeln annahm. Ihre beiderseitige Aussage über den am 29. November statt gehabten Aufstand war vollkommen übereinstimmend; ihrem Berichte zufolge hatte denselben kein vorbedachter Plan herbeigeführt, kein bestimmter Zweck die Aufrührer geleitet, die aus einer Handvoll junger Leute, Unteroffiziere und Studenten, bestanden. Die Anstifter, sagten sie, hätten nur dadurch das 4te Linien-Regiment und das Sappeur-Bataillon in Bewegung gesetzt und den Pöbel aufgewiegelt, daß sie das grundlose Gerücht verbreiteten, die Russen metzelten die Polen nieder. Erst nach zwei Tagen der Bestürzung und des Schreckens, hätten die Bürger durch die Stimme der Regierung ermuthigt, welche im Namen der gesetzlichen Autorität sprach und verfuhr, die dringende Nothwendigkeit gefühlt, sich zu vereinigen und zur Vertheidigung ihrer Personen und ihres Eigenthumes gegen Plünderung und Mord die Waffen zu ergreifen. Besonders wiederholte der Landbote Jeserski die Versicherung, daß eine unzählige Majorität der Nation und des Heeres dem Unternehmen einer kleinen Anzahl junger Schwindelköpfe fremd sey, und daß diese Majorität, aus allen besonnenen und vernünftigen Leuten bestehend, in ihrer Ergebenheit für die Dynastie und Treue für den König beharre. Er gestand zugleich, daß nach den ersten Augenblicken der Verwirrung lebhafte Besorgnisse über die Folgen der statt gehabten Vorfälle sich aller Gemüther bemächtigt hätten, da die Existenz des ganzen Landes dadurch aufs Spiel gesetzt, und die gesammte Nation für das Verbrechen einiger Wenigen verantwortlich werden könnte. Er schloß damit, die Großmuth und Gnade Sr. Kaiserl. Majestät

anzuflehen. Se. Majestät bezeugten, in Erwiederung hierauf, den lebhaften Schmerz, den Ihnen der in Warschau verübte Frevel und der Verrath verursacht hätten, durch den die Ehre der Polnischen Armee befleckt sey; Sie fühlten, daß Sie die Urheber so vieler Uebel strafen müßten; allein Ihr Herz, in Uebereinstimmung mit Ihren und den Vortheilen Polens, ließen Sie sehnlichst wünschen, daß die Polen selbst das Unrecht sühnen möchten, dessen einige Verirrte, sowohl gegen Rußland als gegen ihr eigenes Land sich schuldig gemacht hätten. Se. Majestät geruhten sich ferner gegen den Landboten Jeserski zu äußern: Sie drängen Ihrerseits auf Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung und Bestrafung der Hauptverbrecher, deren Anzahl, wie Sie wüßten, nur gering sey, und behielten sich darauf das Begnadigungsrecht vor, ein Recht, das aufs Großmüthigste auszuüben Ihnen so süß sey. Se. Majestät fügten hinzu, es sey Ihnen schwer, die Gesinnungen und Gefühle der Treue, deren Ausdruck Sie so eben vernommen, mit den Anstalten in Einklang zu bringen, welche man in Polen ergreife; wozu diese, über das ganze Königreich anbefohlenen Bewaffnungen? diese Truppenaufgebote, diese Vorbereitungen zum Kriege, diese Proklamationen an die Russischen Provinzen, um sie zum Aufstande zu reizen? Die Ehre der Krone Sr. Majestät erlaube Ihnen nicht, irgend ein Zugeständniß zu gewähren, am wenigsten, wenn man es mitten in einer Rebellion mit den Waffen in der Hand fordere; außerdem gebe die Proklamation Sr. Majestät Ihre Absichten in Betreff Polens und aller derjenigen Polen, die nicht in ihrer Verirrung beharrten, hinlänglich zu erkennen. Die schuldigen Urheber des Aufstandes, und nicht die ganze Nation, hätten sich bisher den Unwillen Sr. Majestät zugezogen; allein, wenn die Polen sich gegen Rußland waffneten, wenn sie den Kampf wider ihren Landesherrn wagten, so wären sie es selbst, so wären es ihre Kanonenschüsse, die Polen stürzten; sie allein mache der Monarch verantwortlich für das Unglück ihres Vaterlandes. Mit dieser Antwort reiste der Landbote Jeserski aus St. Petersburg am 6. Januar. Unterdessen wurde der Flügel-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät Obrist-Lieutenant Weleshinski, der aus Warschau mit gleichen Nachrichten gekommen war, als der Fürst Lubecki und der Landbote Jeserski Sr. Majestät unterlegt hatten, mit denselben Antworten Sr. Majestät unverzüglich wieder abgefertigt. Während der Kaiser in St. Petersburg eine so edle und offene Sprache führte, wurde in Warschau von einer Deputation des Landtages ein giftathmendes Manifest gegen Rußland abgefaßt und nur die weise Mäßigung des General Chlopicki, der noch mühsam gegen die zügellose Verwegenheit der Dämagogen kämpfte, konnte die amtliche Bekanntmachung desselben zurückhalten. Die Ankunft des Landboten Jeserski in Warschau führte die Krisis herbei, welche das Schicksal dieses unglückseligen Landes entscheiden sollte. Der General Chlopicki erklärte, er könne es nicht auf sich nehmen, seine Mitbürger in einen ungleichen Kampf mit dem Russischen Kaiserreiche zu verwickeln, und übrigens habe die Polnische Nation kein Recht, den Eid der Treue zu brechen, den sie dem Kaiser und Könige geleistet habe. Seine am 18ten Januar geforderte Entlassung ließ den Aufrührern das Feld offen und der zusammenberufene Landtag blieb ihrem Einflusse Preis gegeben. Schon am 20sten d. M. brachte der Landbote Roman Soltyk in Vorschlag, den Sr. Majestät dem Kaiser und Könige geleisteten Eid der Treue für null und nichtig und den Thron für eriedigt zu erklären. In der Sitzung des 25sten beschäftigte sich der Landtag, in den vereinigten Kammern, mit der Prüfung des Vorschlages des Roman Soltyk, als neue Streitfragen die Berathungen unterbrachen; doch erstickte bald das wüthende Geschrei der Dämagogen die Stimme der besonnenen und gemäßigten Personen. Mitten im Tumulte und in der Verwirrung fertigte der Senats-Secretair Niemcewicz einen Akt an, durch welchen der Landtag sich erkühnt: die Unabhängigkeit Polens zu proklamiren und den Thron für erledigt zu erklären, der späterhin Demjenigen angeboten werden soll, den die Nation dessen würdig findet. Dieser Akt wurde auf der Stelle von den Senatoren und den Mitgliedern der Landboten-Kammer, gleichwie von dem Oberbefehlshaber, Fürsten Michael Radziwill, unterzeichnet, der zu dieser Sitzung mitberufen worden war. Solchergestalt haben die Aufwiegler, die sich Vertreter der Polnischen Nation nennen, durch die letzte Schmach, die sie Rußland zufügen, die Missethat vollbracht, die ihr Vaterland allen Schrecken des Krieges überliefert. Unter diesen schweren Verhältnissen gereicht Sr. Majestät wenigstens das Bewußtseyn zum Troste, nichts verabsäumt, nichts gespart zu haben, um einer so traurigen Katastrophe vorzubeugen; die Nothwendigkeit beklagend, eine strenge aber heilige Pflicht erfüllen zu müssen, wird das edle Herz des Monarchen keine Gelegenheit sich entgehen lassen, um durch seine Mäßigung und Gnade die furchtbaren Wirkungen seiner Gerechtigkeit zu mildern.

Der Herzog von Mortemart, außerordentlicher Ambassadeur Sr. Majestät des Königs der Franzosen, ist vorgestern Abend in dieser Hauptstadt angelangt.

St. Petersburg, vom 13. Februar. — Nachstehendes Kaiserl. Manifest ist hier erschienen: Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen rc. rc. rc.

Die außergewöhnliche Sterblichkeit, welche in der Armee, die gegen die Türkei focht, gewüthet hat, währte auch im vergangenen Jahre unter den Truppen fort, die für eine Zeitlang innerhalb der Grenzen jener Macht, in Grundlage des mit ihr abgeschlossenen Friedenstraktates, zurückblieben. — Ihre kaum ergänzten

Reihen hat der schädliche Einfluß des Klimas und die wiederholentlich ausgebrochene Pestseuche in Kurzem aufs neue gelichtet. — Die letzten Regimenter, die in das Reich zu Uns zurückkehrten, waren schon nicht vollzählig. Andererseits wurde, mitten unter der Wohlfahrt, deren Unsere lieben und getreuen Unterthanen im Schooße Unseres Vaterlandes sich erfreuten, selbiges in der letzten Hälfte des vergangenen Jahres, von einem ihm bisher unbekannten Uebel heimgesucht, eine verheerende Ansteckung die in einer entlegenen Gegend des Reiches zuerst erschien, drang in viele Gouvernements ein und raffte, indem sie sich mit unglaublicher Schnelligkeit ausbreitete, eine Menge Opfer hin. Besonders zerstörend waren ihre Wirkungen unter einigen Truppen, welche in die von ihr ergriffenen Gegenden verlegt waren um eine innere Schutzwache in den angesteckten Städten und Dörfern zu bilden; unter andeten, zur Cernirung und an Beobachtungslinien, nöthigen Orts abgeordneten Truppen trat gleichfalls ein bedeutender Menschenverlust ein. Doch der Segen des Höchsten waltete über ihrem schwierigen Dienst und über dem Eifer mit dem auch die Einwohner den, an jenen Stellen von Uns vorgeschriebenen Anordnungen nachkamen. Sein Erbarmen hat durchgängig der Krankheit ein Ziel gesteckt; der größte Theil unseres Reiches ist vor der Gefahr von der es bedroht wurde, gesichert, und die momentan unterbrochene freie Kommunikation wird allmählig im ganzen Lande wiederhergestellt. — Zur unumgänglichen Ergänzung der, durch jene Ursachen bewirkten Lücken in der gewöhnlichen Vollzahl der Truppen, haben Wir für nothwendig erachtet, in diesem Jahre zur Rekrutenaushebung zu schreiten, und fühlen Uns zu diesem Entschlusse um so mehr bewogen, als Unser sieggewohntes Heer bereits in die Grenzen des Königreichs Polen eingerückt ist, um den verbrecherischen Anschlag der Rebellen, dasselbe fortwährend wider Uns und Unser Reich aufzuwiegeln, mit der Gewalt der Waffen zu zerstören. Die unvermeidliche Einbuße an Mannschaft, in diesem für Unser Herz so bekümmernden Falle, erfordert gleichfalls unverzüglichen Ersatz, diesem zufolge befehlen Wir: 1) Im ganzen Reiche, mit Ausnahme Grusiens und Bessarabiens, von fünfhundert Individuen drei Rekruten zu erheben. 2) Die Erhebung der rückständigen Hälfte der 92sten Rekrutirung, in den Gouvernements Cherson, Jekaterinosslaw, Poltawa, Slobadsko-Ukrainsk, Kiew und Podolien, bis auf künftige Rekrutirungen zu verschieben. 3) Die Rekrutirung in Grundlage der bestehenden Verordnungen und eines jetzt gleichzeitig an den dirigirenden Senat erlassenen Ukases zu bewerkstelligen. In selbigem befehlen Wir unter andern, rücksichtlich des körperlichen Maaßes, sich nur auf das Unumgängliche zu beschränken, und verfügen, mit besonderer Bezweckung aller nur möglichen Kostenersparniß bei der Stellung der Rekruten und zur größern Erleichterung Unserer lieben und getreuen Unterthanen: bei Erhebung der Montirungsabgabe, dieselben bedeutend herabgesetzten Preise zu bestimmen, die bei der 95sten Rekrutirung gestattet wurden. — Gegeben in St. Petersburg am 9. Februar im Jahre Eintausend Acht hundert ein und dreißig nach Christi Geburt, im sechsten Unserer Regierung.

Nikolai.

Jermak, dem Bezwinger Sibiriens, wird mit Allerhöchster Genehmigung in der Stadt Tobolsk ein Denkmal errichtet, als Bezeichnung der Dankbarkeit, mit der die Nachwelt den erlangten Besitz eines so wichtigen Landstriches anerkennt.

Oesterreich.

Aus Gallizien, vom 23. Januar. — In Lemberg sind die ernstlichsten Gegenanstalten zur Verhütung der Cholera in Vollzug gesetzt worden. Jede einzelne Wohnung wird Tag für Tag von eigens hiezu bestimmten Bürgern, deren Jeder zehn Häuser zu bewachen hat, besucht, und nachgefragt, ob sich kein Kranker darin befinde. Wo es einen Kranken giebt, dahin wird, wenn nicht ohnehin ein Arzt den Kranken behandelt, einer, und zwar zu Armen sammt Arzneien und Lebensmitteln unentgeldlich, gesendet. Jedoch soll noch immer in ganz Gallizien keine erweisliche Spur dieser mörderischen Seuche sich gezeigt haben; wenn auch vorlaute Aengstlichkeit und Unkenntniß mancher Landärzte, worunter nicht wenige bloße Chirurgen sind, bei jeder nur etwas ähnlichen Erkrankung sogleich Zeter schreit. Selbst die ungesunde, nasse Witterung hat sich verbessert, wir haben Schnee und Frost bis unter 20 Grade Reaumur. Die Auswanderungen junger Leute nach Polen haben beinahe ganz aufgehört.

Deutschland.

Braunschweig, vom 16. Februar. — Se. D. der Herzog Karl, scheinen die Absicht, in die hiesigen Lande zurückzukehren, für immer aufgegeben zu haben. Man schließt dieses auch aus dem allgemein versicherten Umstande, daß Höchstderselbe sein Privat-Capital-Vermögen, wovon ein sehr bedeutender Theil bei hiesigen Landeskassen belegt ist, aus dem Lande zu ziehen versuche, und deshalb bereits Unterhandlungen mit dem Hause Rothschild eingeleitet habe. Bei der bekannten Umsicht, mit welcher dieses Haus zu Werke geht, scheint es indessen sehr zweifelhaft, ob dieses Geschäft zu Stande kommen werde, denn eines Theils sind jene Capitalforderungen durch die liquidesten Gegenforderungen der Kammer und der Landschaft gegen Se. D. bereits im Wege der Compensation erloschen, und andern Theiles ist die Unveräußerlichkeit jener Capitalien durch die in dem Theilungs-Recesse von 1824 enthaltene Bestimmung, daß dieselbe ein beständiges Fidei-Commiß des Herzogl. Hauses seyn und bleiben und wenn der Mannsstamm des Herzogs Karl erlöschen würde, dem Herzoge Wilhelm oder Höchstdessen männliche Nachkommen anfallen sollen, ausgesprochen. Der Ankauf der zu dem Privat-Vermögen des Herzogs

Karl gehörigen Obligationen möchte daher ein sehr gewagtes Unternehmen seyn.

Man behauptet mit vieler Bestimmtheit, daß der eine Zeit lang aufgefaßte Plan, das neu zu erbauende Schloß in dem sogenannten Garten der Herzogin, dicht neben der Stadt aufzuführen, nicht weiter verfolgt werde, sondern daß bereits beschlossen sey, den frühern oder einen demselben nahe gelegenen Bauplatz zu wählen. Auf die Anfertigung des besten Bau-Projectes wird demnächst ein angemessener Preis öffentlich ausgesetzt werden.

Einer bedeutenden Menge Staats-Diener, sowohl im Administrations- als Justizfache, sind seit Kurzem beträchtliche Gehalts-Zulagen bewilligt.

Hannover, vom 15. Februar. — Seine Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge sind von Braunschweig über Celle am 12ten d. hier wieder eingetroffen.

Die seit October v. J. bei dem Observations-Corps im Göttingenschen gestandenen zwei Schwadronen des 5ten Regiments Königs Uhlanen sind, auf dem Rückmarsche in ihre Standquartiere im Bremenschen, gestern hier angekommen.

Mainz, vom 14. Februar. — Die hiesige Zeitung meldet: „Die, wie es scheint, wenig beachteten Ueberreste des Pallastes Karls des Großen in Ingelheim, sind, wie man uns von daher berichtet, gestern zusammengestürzt und haben in der daran befindlichen Wohnung drei Menschen erschlagen, die heute zusammen beerdigt werden. — Außerdem haben wir noch einen Unfall zu berichten, der gleichfalls gestern dem hiesigen Schiffer Reichard begegnet seyn soll, indem dessen großes Rheinschiff, mit 1900 Malter Weizen beladen, an dem Mäusethurm bei Bingen strandete.“

Frankreich.

Paris, vom 11. Februar. — Der König hielt gestern einen dreistündigen Ministerrath und ertheilte dem Grafen v. Celles, dem General-Prokurator beim Königl. Gerichtshofe, Hrn. Persil, so wie dem Präfekten des Seine-Departements, Herrn Odilon-Barrot, Privat-Audienzen.

Der heutige Moniteur enthält folgende, vom Großsiegelbewahrer kontrasignirte, Verordnung vom 10. Februar: „Art. 1. Alle Verordnungen, durch die in Folge oder bei Gelegenheit der Ereignisse von 1814 und 1815 Ordenszeichen gestiftet worden sind, werden hiermit aufgehoben. Art. 2. Jede, mehreren Personen zusammen oder einzeln ertheilte Erlaubniß, Ordenszeichen dieser Art zu tragen, ist zurückgenommen. Art. 3. Wer nach dem Erscheinen dieser Verordnung fortfährt, jene Ordenszeichen zu tragen, soll den Gesetzen gemäß verfolgt werden.“

Der Temps meldet: „In dem gestern Abend gehaltenen Conseil wurde die Form erörtert, in welcher die Belgische Krone für den Herzog von Nemours abgelehnt werden soll, und man hatte sich zu einer ausgezeichneten Dame, der Wittme eines berühmten Oekonomisten, bestellt, um das Resultat der Berathung den Belgischen Abgeordneten, die sich dort eingefunden hatten, mitzutheilen. Ein dem Throne sehr nahe stehender junger Prinz solle sich selbst in jenes Haus begeben, um die Gemüther auf die zu ertheilende Antwort, die wahrscheinlich morgen bekannt gemacht werden wird, vorzubereiten und den Eindruck zu mildern.“

Dasselbe Blatt sagt am Schlusse eines langen Aufsatzes über Belgien: „Wir werden es bis zum letzten Augenblicke den Franzosen wie den Belgiern wiederholen, daß ein Provisorium in Belgien für ihre künftigen Interessen das Beste ist, daß die Zeit der großen Lösung noch nicht gekommen, daß eine von uns freundschaftlich behandelte Präsidentschaft mehr werth ist, als ein Königthum, das von allen übrigen Staaten nur als ein Emporkömmling betrachtet werden würde; endlich, daß man um jeden Preis, im Interesse der andern Mächte, wie in dem unsrigen und in dem Interesse der Civilisation, die für die absoluten Monarchieen dieselbe Wichtigkeit hat wie für die Repräsentativ-Staaten, den Krieg zu vermeiden suchen muß.“

Der Temps enthält auch noch ein Schreiben aus London vom 8. Februar, das nach seiner Angabe von einer einflußreichen gegenwärtig in jener Stadt lebenden Person geschrieben ist. Es heißt darin unter Anderm: „Ich habe vor einigen Tagen mit einem der Mitglieder der Konferenz gesprochen, und die Erkundigungen, die ich von ihm eingezogen, scheinen mir wichtig genug, um Ihnen mitgetheilt zu werden. Die Mittheilung des Herrn Bresson in Brüssel hätte beinahe den Krieg veranlaßt; dieser würde sogleich allgemein geworden seyn, und nichts ist lächerlicher, als die Sprache der Französischen Blätter, denen zufolge England von der Politik Frankreichs am Schlepptau gezogen würde. Ihr Kriegs-Minister, der Herzog von Dalmatien, hat einen alle Kabinette verletzenden Vortrag gehalten, und wenn er denkt, ein vernünftiger Mensch werde ihm glauben, daß Frankreich allein Europa Gesetze vorschreiben könne, so ist er in jene beleidigenden Herausforderungen der Kaiserzeit zurückgefallen, von denen er doch zurückgekommen seyn sollte. Der Friede kann in Europa nur durch die Uebereinstimmung der großen Mächte erhalten werden; keine kann sagen, sie allein gebiete ihn. Die Belgische Sache ist eine von den Angelegenheiten, hinsichtlich deren jene Uebereinstimmung nothwendig ist, und wenn man in Paris aufrichtig den Willen hegt, Europa den Fehdehandschuh nicht hinzuwerfen und eben so wenig allen Haß, der zwanzig Völker nach Frankreich führte, wieder aufleben zu sehen, so muß diese Angelegenheit gemeinschaftlich und im Interesse Aller verhandelt werden.“

Einer telegraphischen Depesche aus Bayonne vom 9ten d. zufolge, hat der Spanische Insurgenten-Chef, General Torrijos, einen Landungs-Versuch bei Algesiras gemacht, ist aber zurückgeschlagen worden. In Arragonien soll eine Division von 4 — 5000 Mann gebildet werden, welche nach Katalonien und Guipuzcoa marschiren sollen. — Das Journal du Commerce meldet, die Spanischen Flüchtlinge hätten sich der Festung Ceuta an der Afrikanischen Küste bemächtigt, die nur 7 Lieues vom Spanischen Ufer entfernt ist.

Aus Toulon vom 5ten d. schreibt man: „Es bestätigt sich, daß ein Kriegs-Geschwader ausgerüstet wird; schon sind die Befehlshaber der einzelnen Linienschiffe und Fregatten bekannt. Der Admiral v. Rigny wird dieses Geschwader befehligen und seine Flagge auf dem Linienschiffe „Suffren" von 100 Kanonen aufpflanzen. Die Korvetten „Bayonnaise" und „Garonne", die Fregatte „Independante" und die Brigg „Rusé" waren mit Pariser Freiwilligen und Rekruten nach Algier abgesegelt, die Fregatte „Armide" dagegen, mit 300 Mann Truppen an Bord, von dort angekommen.

Die Nachrichten aus Algier reichen bis zum 28sten Januar. General Clauzel verfolgt seinen Plan, die ganze Regentschaft zu unterwerfen. Die beiden Bey's von Titeri und Oran hat er bekanntlich abgesetzt. Der Erstere befindet sich in Frankreich, der Letztere hatte sich auf der Fregatte „Victoire" nach Alexandrien eingeschifft, diese ist aber nach Carthagena an der Spanischen Küste verschlagen worden. Statt seiner ist ein Verwandter des Bey von Tunis in Oran eingesetzt worden. Die Tunesischen Truppen, 10,000 Mann stark, agirten unter der Leitung Französischer Offiziere, um Konstantine zu unterwerfen. In Algier selbst war man mit der Bildung der Nationalgarde fortwährend beschäftigt; die beste Ordnung herrschte in dieser Stadt. Der Pascha von Tanger hatte den Französischen Obersten Auvray abgehalten, sich seines Auftrages zu entledigen, der darin bestand, sich beim Kaiser von Marokko im Namen Frankreichs über die Verletzung des Gebiets von Oran durch die Marokkaner zu beschweren. General Clauzel aber hatte die Absicht, sich Genugthuung zu verschaffen, darum nicht aufgegeben. Er wollte erst gegen Ende des Mai nach Frankreich zurückkehren.

England.

London, vom 12. Februar. — In Folge der günstigen Witterung machten Ihre Majestäten in den letzten Tagen in zahlreicher Begleitung Spazierfahrten nach entlegeneren Gegenden der Küste.

Gestern legte der Kanzler der Schatzkammer im Unterhause das Budget vor. Die Einnahmen für das Jahr 1831 sind auf 47,300,000 Pfd.,*) die Ausgaben auf 46,850,000 Pfd. angeschlagen worden; es wird sonach auf einen Ueberschuß von 450,000 Pfd. gerechnet. An Abgaben werden auf Taback, Zeitungs-Stempel, Talglichte, Steinkohlen, gedruckte Baumwollen-Waaren, Glas, an Auctionsgebühren und vermischten Taxen 4,080,000 Pfd. nachgelassen; dagegen werden die vom Wein, Bauholz (aus Kanada), roher Baumwolle, Kohlen zur Ausfuhr, Dampfboots-Reisen und Ueberschreibungen von Grund- und dem in Stocks fundirten Eigenthum um 2,740,000 Pfd. erhöht, so daß die Summe, welche die Nation durch Steuer-Nachlaß gewinnt, ungefähr 1,340,000 Pfd. beträgt.

Die Gesundheit des Grafen von Eldon bessert sich täglich; auch die Herzogin von Wellington sieht ihrer völligen Genesung entgegen.

Die Times meldet, der schiedsrichterliche Spruch des Königs der Niederlande zwischen uns und den vereinigten Staaten sey zu unserm Nachtheil ausgefallen, allein zur Unzufriedenheit beider Theile.

Niederlande.

Brüssel, vom 14. Februar. — Der hiesige Magistrat hat zur Verhütung von Unordnungen alle Karnevals-Lustbarkeiten untersagt. Es dürfen auf den Straßen und an öffentlichen Orten keine Masken erscheinen; Privat-Bälle dürfen zwar nach vorgängiger Erlaubniß stattfinden, doch bleibt auch hier das Erscheinen in Maske streng untersagt.

Man vernimmt, daß sich dermalen in Breskens (Staats-Flandern) ein sehr vornehmer Holländischer General befinde. Man glaubt hier, daß es entweder der Prinz Friedrich oder der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar sey. In Ost-Flandern befürchtet man noch immer einen Einfall der Holländer.

Die Holländer haben am 14ten d. von Mastricht aus das Dorf Smeermaaß besetzt und es, wie es in einem Berichte des General Mellinet heißt, demolirt, weil es in ihrer Vertheidigungslinie liegt. Man befürchtet dasselbe Schicksal für das Dorf Amby, wenn die Belgier es verlassen sollten.

Der Vrai-Patriote bezeichnet die in dem (bereits mitgetheilten) Schreiben des Herrn Surlet de Chokier vorkommende Stelle in Bezug auf den Prinzen von Oranien, als ein „hors d'oeuvre", das durchaus keine innere Wahrscheinlichkeit für sich habe. „Alles", sagt er, „was in der empfangenen Mittheilung wahr ist, beschränkt sich auf des Herzogs von Nemours Nicht-Annahme der Krone und auf die nahe bevorstehende Abreise unserer Deputation aus Paris, da die Abschieds-Audienz auf einen der ersten Tage dieser Woche angekündigt worden."

Aus Gent wird gemeldet, daß ein großer Theil der Besatzung die Stadt verlassen und sich nach der Grenze zu begeben hat, weil man einen Einfall der Holländer von Sas van Gent aus befürchtet.

*) Eine Summe, die in Französischem Gelde ungefähr 1177 Millionen Franken, mithin gerade den Belauf des Französischen Ausgabe-Budgets für 1831, beträgt.

Beilage zu No. 46 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. Februar 1831.

Niederlande.

Brüssel, vom 13ten Februar. — Der Vice-Präsident des National-Kongresses verlas beim Beginn der gestrigen Sitzung folgendes an ihn gerichtete Schreiben des in Paris befindlichen Hrn. Surlet de Chokier:

„Mein Herr Präsident! Die vom Kongreß mit dem Auftrage abgesandte Deputation, um dem Herzoge von Nemours die ihm von den Vertretern des Belgischen Volkes zuerkannte Krone anzubieten, war kaum in Paris angekommen, als sie auch in Bezug auf die wichtige ihr anvertraute Mission eine Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten hatte. Seitdem fanden noch drei mehrstündige Konferenzen statt, in welchen diese Angelegenheit in allen ihren Details untersucht und diskutirt wurde. Ich kann es Ihnen, mein Herr Präsident, nicht verhehlen, daß sich hinsichtlich der Annahme große, ja ich möchte sagen beinahe unübersteigliche, Hindernisse zu erheben scheinen. Das größte ist die Furcht vor einem allgemeinen Krieg, den diese Annahme entzünden könnte; einem Krieg, welchem Frankreich nicht ausweichen würde, wenn von Interessen die Rede wäre, wo seine Ehre, seine Würde, seine Unabhängigkeit auf dem Spiel ständen; der aber wenig populair seyn dürfte, wenn ihm nur die Interessen der Königl. Familie und der dermaligen Dynastie zum Grunde lägen. Außer den amtlichen Konferenzen zwischen der Deputation und dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten haben wir auch die Ehre gehabt, zu mehreren Privat-Audienzen bei Sr. Majestät zugelassen zu werden. — Es würde mir schwer werden, mein Herr Präsident, Ihnen auszudrücken, wie theilnehmend und wohlwollend Ludwig Philipp uns aufgenommen, und wie sehr ihn die von den Belgiern getroffene Erwählung seines Sohnes gerührt hat. Der König der Franzosen wünschte die Belgier zu überzeugen, daß sie keinen bessern Freund hätten, als ihn, und daß Niemand mehr als er den Wunsch hege, ihre Unabhängigkeit und ihre Wohlfahrt gesichert zu sehen. Jeder von uns hat sich bei diesen Unterhaltungen überzeugen können, daß der König hauptsächlich von der Furcht zurückgehalten werde, desselben selbstsüchtigen Ehrgeizes angeklagt zu werden, der Napoleon verleitete, die Mitglieder seiner Familie auf fremde Throne zu setzen; er will nicht, daß man ihn anklage, er habe, um seinen Sohn zu krönen, einen Krieg entzündet, der, nach allen Anzeichen, immer umsichgreifender werden dürfte, wenn er unseren Vorschlag annähme. Indessen muß ich Sie bitten, mein Herr Präsident, wohl zu bemerken, daß wir bis jetzt nur Privat-Audienzen bei Sr. Majestät hatten, und daß wir bis zu dem nahe bevorstehenden Tage, wo wir eine feierliche Audienz und folglich die amtliche Antwort des Königs erhalten werden, die Verweigerung nicht als gewiß und fest beschlossen ansehen dürfen. Was wir übrigens in unseren Konferenzen mit dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten als ganz bestimmt erfahren haben, ist, daß die Wahl des Herzogs von Leuchtenberg von den Mächten nicht würde anerkannt worden seyn (wovon der Kongreß sich bald durch amtliche Mittheilungen überzeugen wird;) ferner: daß sie sich jedem Versuche des Prinzen von Oranien, um sich in Belgien in Besitz einer Macht zu setzen, die ihm und seiner Familie entgangen, einem Versuch, der nur die Ruhe unseres Vaterlandes und der benachbarten Staaten gefährden könnte, widersetzen würden; und endlich, daß Frankreich unsere Interessen immer wie seine eigenen unterstützen wird, und daß wir, in Betreff der Staatsschuld, unserer Gränzen und unserer Unabhängigkeit, auf seine Unterstützung und seinen unveränderlichen Schutz rechnen dürfen. Ich glaube nicht, mein Herr Präsident, daß die Deputation des Kongresses dem Könige der Franzosen früher als in den ersten Tagen der nächsten Woche vorgestellt werden wird. Mögen die vom Throne herab gesprochenen Worte den Erwartungen und Wünschen aller Belgier entsprechen! Mögen sie dazu dienen, in unserem Vaterlande den Frieden, die Eintracht und die Freiheit zu befestigen! Empfangen Sie, mein Herr Präsident, die Versicherung meiner höchsten Achtung.

Paris, 10. Februar 1831.

(Unterz.) Surlet de Chokier.“

Nachdem dieses Schreiben verlesen worden war, trug Herr Lebeau auf folgendes Dekret an: „Im Namen des Belgischen Volkes dekretirt der National-Kongreß: Art. 1. N. N. wird zum General-Statthalter des Königreichs ernannt. Art. 2. Der General-Statthalter soll die Gewalten des Staats-Oberhauptes, wie sie festgestellt worden, und in den von der Constitution vorgeschriebenen Formen ausüben. Er soll seine Functionen nicht eher antreten, als bis er den vom Art. 80 der Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet hat. Art. 3. Die Gewalten des General-Statthalters hören sofort auf, wenn der vom National-Kongresse erwählte König die Krone angenommen und geschworen hat, die Constitution zu beobachten. Art. 4. Die Constitution tritt in Kraft, sobald der General-Statthalter seine Functionen übernommen hat.“ — Nachdem Hr. Lebeau seinen Antrag mit wenigen Worten entwickelt hatte, wurde derselbe den Sectionen überwiesen. An der Tages-Ordnung war die Diskussion über das Wahl-Gesetz, dessen erster Artikel folgende Bestimmungen enthält: „Um Wähler zu seyn, muß man 1) Belgier von Geburt seyn oder die große Naturalisation erlangt haben; 2) das 25ste Jahr zurückgelegt haben; 3) in den Staats-Schatz so viel an direkte Steuern zahlen, Patent-Steuer mit einbegriffen, als in der beigefügten

Tabelle (für jede Provinz und Stadt nach einem andern Verhältnisse) angegeben worden.“ Herr van Snick machte das Amendement, daß alle Doktoren, Offiziere u. s. w. von selbst Wähler seyn sollten, was jedoch nicht durchging. Der erste Artikel wurde ohne Aenderung angenommen. Als man zur Berathung des zweiten Artikels schreiten wollte, befand sich die erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht mehr beisammen, und die Sitzung wurde dieserhalb aufgehoben.

Neuerdings ist gestern an die von hier entfernten Kongreß-Mitglieder eine dringenge Aufforderung erlassen worden, sich recht bald, und zwar wo möglich schon zur morgenden Sitzung, hier einzufinden.

Die Zeitung Emancipation erzählt, daß in der Abend-Gesellschaft, die kürzlich bei Lord Ponsonby stattgefunden, ein Toast auf die baldige Rückkehr des Prinzen von Oranien ausgebracht worden sey, und daß nur zwei Gäste in diesen Toast nicht eingestimmt hätten.

In Gent finden fortwährend neue Verhaftungen statt.

Aus dem Haag, vom 13. Februar. — Se. Maj. der König haben verfügt, daß von den Gehalten aller unverheiratheten kinderlosen Beamten, die 1000 Gulden und mehr beziehen, 4 pCt. gekürzt werden sollen. Von Gehalten von 1500 bis 2000 sollen 6 pCt., von 2000 bis 2500 8 pCt., von 2500 bis 3000 10 pCt., von 3000 bis 3500 12 pCt., von 3500 bis 4000 14 pCt., von 4000 bis 4500 16 pCt. und von 5000 Gulden und darüber 20 pCt. abgezogen werden. Von den Gehalten verheiratheter, aber kinderloser Beamten sollen drei Viertel, und von denen der Beamten, die Kinder haben, die Hälfte jener verhältnißmäßigen Abzüge stattfinden.

Es ist beim Kriegs-Departement der Königl. Befehl eingegangen, über die Heldenthat des Lieutenants van Speyk, so wie über die Umstände der mit ihm gebliebenen Mannschaften, die allergenauesten Erkundigungen einzuziehen, damit die That selbst verewigt werde und die Hinterbliebenen versorgt werden können.

Italien.

Von der Italienischen Grenze, vom 5. Febr. Die an der Piemontesischen Grenze zusammen gezogenen Französischen Truppen sollen in Turin große Besorgnisse erregen, und deshalb in Paris Vorstellungen gemacht worden seyn. Auch scheint die Sardinische Regierung alle ihr zu Gebote stehenden Vorsichtsmaßregeln angewendet zu haben, um irgend eine Bewegung im Innern ihres Landes zu verhüten; sie hat aus diesem Grunde dem Prinzen Carignan den Oberbefehl der Armee anvertraut, den General Paulucci aber, der nicht beliebt war, entfernt.

Ebendaher, vom 10. Februar. — In dem mittlern Italien sind an verschiedenen Orten Unruhen ausgebrochen. Nach der Erzählung eines glaubwürdigen Reisenden war es am 3. Februar, als der Herzog von Modena Nachricht bekam, daß in der Stadt bei einem Advokaten ein politischer Klub versammelt sey, der sich mit Waffen und Pulver versehen habe. Der Herzog ließ durch seine Spione nachforschen, und den andern Tag Truppen vor des Advokaten Haus rücken; diese wurden zurückgetrieben; hierauf ließ er Kanonen auführen, welche das Haus beschossen und es demolirten, wobei viele Menschen getödtet und gefangen worden seyn sollen. Der Herzog, der die Sache hiermit beendigt glaubte, hatte sich ruhig ins Bett begeben, als er in der Nacht geweckt und benachrichtigt wurde, daß das Landvolk gegen die Stadt anrücke, und es hohe Zeit sey, wenn er sich retten wolle. Er begab sich daher schleunigst mit seiner Familie nach Mantua, und von da in die Gegend von Venedig, woher dieses berichtet wird. Zugleich liefen Nachrichten ein, daß am 4ten und 5ten Februar Bologna und Ferrara sich insurgirt, die Regierung verändert und den Legaten zur Entfernung genöthigt hätten, der sodann nach Rom abgereist sey. Die Oestreichischen Truppen sollen sich augenblicklich an den Gränzen versammelt haben, ohne jedoch weiter vorzuschreiten. — Der neue Papst hat während des Karnevals die Erscheinung der Masken bei Nachtzeit verboten, und dieselbe auf den Tag beschränkt. Auch ist das Anzünden der Moccoli untersagt, was die Römer nicht mit Freude vernommen haben.

Die Allg. Zeitung berichtet aus der Italienischen Schweiz, vom 11. Februar: Ein vor uns liegendes Schreiben aus Bologna vom 8. Februar enthält über sehr ernstliche in dieser Stadt ausgebrochene Unruhen folgende nähere Angaben: „Schon seit einigen Wochen bemerkte man hier eine Gährung in den Gemüthern, die durch insgeheim ausgetheilte Aufrufe, Versammlungen auf Kaffeehäusern u. s. w. genährt ward. Die Abwesenheit des Erzbischofs, der sich im Conclave zu Rom befand, die geringe Stärke der Besatzung, von höchstens 700 Mann Infanterie und 80 Kavalleristen, in einer Stadt von 70,000 Einwohnern, schien die Unruhestifter zu ermuthigen. Am 4ten verbreitete sich das Gerücht, daß Modena in vollem Aufstande sey, und Bürger mit den Soldaten kämpften. Als die gegen Abend eingetroffene Post dieses Gerücht bestätigte, kam hier die Verschwörung zum Ausbruch. Eine Menge junger Leute versammelte sich in den Kaffeehäusern. Mehrere Redner traten auf, die sie besonders auch ermahnten, ihre Waffen nicht durch unnütze Mordthaten zu besudeln. Die Jünglinge beschworen dieses und verpflichteten sich, für die Freiheit Italiens Alles zu wagen. Der Prolegat versammelte eiligst die Vornehmsten des Adels und die Angesehensten des Bürgerstandes, um sich mit ihnen über die drohende Gefahr zu berathen. Während er gegen Mitternacht sich mit ihnen besprach, rückten die Jünglinge bewaffnet gegen den Palast. Der erschrockne Prolegat hatte

schon früher, wegen der großen Ausdehnung der Verschwörung an der militairischen Hülfe verzweifelnd, der kleinen Besatzung befohlen, sich still und verborgen zu halten. Die Jünglinge, auf ernsten Kampf gefaßt, fanden an dem Pallaste nicht einmal eine Schildwache auf ihrem Posten. Sie verlangten hierauf von dem Prolegaten Unterzeichnung einer Akte, wodurch er die Verwaltung in die Hände einer provisorischen Regierung niederlege. Er zögerte Anfangs, sah sich aber bald durch den anwachsenden Tumult auf dem Platze, und die Drohung ihn bei längerer Weigerung zum Fenster hinauszustürzen, genöthigt, dem Verlangen der Insurgenten zu entsprechen. Durch diesen Akt waren nun sämmtliche Truppen der Legation der provisorischen Regierung unterworfen. Am folgenden Tage, den 5ten Februar, reisten sowohl der Prolegat als der abgesetzte Obrist der Linien-Truppen unter Geleite nach Florenz ab. Bei allen diesen Vorfällen ward kein Tropfen Bluts vergossen. Der am 5. Februar früh mit der Nachricht von der erfolgten Papstwahl hier eingetroffene Courier war erstaunt, die Stadt illuminirt, und die Bürger unter Freudenrufen auf den Straßen versammelt zu sehen, bis man ihm erklärte, welche Bedeutung diese Auftritte hätten. Diese mußten ihm um so mehr auffallen, als der Kardinal Erzbischof von Bologna noch vor Kurzem zu Rom versichert hatte, daß er für seine Heerde gut stehe, in der es zwar räudige Schafe, aber keine stößigen Widder gebe.“ — In einer Nachschrift fügt sodann der Brief aus Bologna hinzu: „So eben erfahren wir, daß die Romagna, Ferrara und die Mark Ancona dem Beispiele Bologna's gefolgt sind. Der Herzog von Modena hat sein Land verlassen. Man sagt hier, daß für morgen auch ein Aufstand in Parma und Piacenza erwartet werde.“

Nachrichten aus Bologna vom 5ten d. M. zufolge waren, wie das Journal de Francfort meldet, am Morgen des 4ten daselbst Unruhen ausgebrochen, in deren Folge der Päpstliche Prolegat, da die bewaffnete Macht nicht hinreichte, um den Aufrührern die Spitze zu bieten, den Entschluß gefaßt hatte, die Regierung einer Kommission zu übertragen, die sich unter dem Namen einer „provisorischen Regierung der Stadt und Provinz Bologna“ installirte. Als Se. K. Hoh. der Herzog von Modena am 6ten von diesen Vorfällen unterrichtet wurden, beschlossen Höchstdieselben, Ihre getreuen Truppen, um selbige nicht auszusetzen, falls das Modenesische Gebiet von den Revolutionairs verletzt werden sollte, nach Novi di Modena zurückzuziehen, wo sie Posto faßten. Den letzten Nachrichten aus Modena zufolge hatte der Herzog, nachdem er daselbst eine Regentschaft errichtet, sich mit seiner Familie nach Mantua begeben, wo er am 6ten Abends nach 9 Uhr eingetroffen ist. Dieser Regentschaft war es übrigens bis dahin gelungen, die Ruhe und Ordnung in Modena aufrecht zu erhalten.

Breslau, den 22. Februar. — Durch die lobende Bereitwilligkeit eines Theils hiesiger Pferde-Besitzer, ist in voriger Woche durch Leistung von Hülfsfuhren viel für Fortschaffung des Eises aus der Stadt geschehen.

Am 19ten d. wurde die Auszüglerin Paul aus Groß-Weigelsdorff, die Freigärtnerin Wagner und die Auszüglerin Wagner beide aus Görlitz, Oelsner Kreises, abermals wegen zu leichtem Gewicht der zum Verkauf gebrachten Butter, in polizeilichen Anspruch genommen.

Der Besitzer des Holzschneide-Werks, welcher, wie in No. 22. dieser Blätter gemeldet wurde, am 17ten vorigen Monats in das Mühlengetriebe gerieth und dadurch verunglückte, ist am 20sten d. M. in Folge der erlittenen Verletzung gestorben.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche, und 29 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen sind gestorben; an Abzehrung 6, an Alterschwäche 2, an Krämpfen 18, an Schlagfluß 2, an Lungen- und Brustleiden 18.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 22, von 1 — 5 J. 12, von 20 — 30 J. 6, von 30 — 40 J. 7, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 10, von 60 — 70 J. 4, von 70 — 80 J. 1, von 80 — 90 J. 1.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1398 Schfl. Weizen, 2150 Schfl. Roggen, 727 Schfl. Gerste und 1398 Schfl. Hafer.

Gefunden wurden am 29sten vorigen Monats vor dem Schweidnitzer Thore drei Stücke weiße Leinewand und in der Nacht vom 13ten zum 14ten d. M. auf der Kirchstraße in der Neustadt, ein Pack nasse Wäsche. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Verbindungs - Anzeige.

Unsere gestern in Breslau vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Oels den 22sten Februar 1831.

Dr. Stenzel, Bataillons-Arzt im Königl. 10ten Landw.-Regiment.
Johanna Stenzel geb. Monert.

Todes - Anzeige.

Gestern Nachmittag um halb 2 Uhr starb im 79sten Jahre, an Unterleibskrankheit, der Kaufmann Herr Christ. Friedr. Horn sen. Solches zeigen auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch an, und bitten um stille Theilnahme

Bernstadt bei Oels den 21. Februar 1831.

Die Hinterbliebenen.

A 1. III. 5. ☉. u. W. △. I.

Theater - Nachricht.

Mittwoch den 23sten: Der junge Ehemann, Lustspiel in 3 Akten von A. Preuß. Hierauf: Das Abendtheuer in der Judenschenke. Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Riesser, G., über die Stellung der Bekenner des Mosaischen Glaubens in Deutschland. An die Deutschen aller Confessionen. gr. 8. Altona. brosch. 13 Sgr.

Riecke, A., Mittheilungen über die morgenländische Brechruhr. 1r Bd. Stuttgart. br. 25 Sgr.

Schleiermacher, Dr. Fr., Predigt am zweiten Sonntage des Advents 1830. gr. 8. Berlin. 4 Sgr.

Plan der Gegend der Stadt Warschau mit den umliegenden Gegenden, in einem Durchmesser von fünf Meilen. 12 Sgr.

Anzeige.

Künftigen Freitag als den 25sten Februar Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, eine allgemeine Versammlung statt. Herr Prof. Dr. Hoffmann wird über Luthur's Verdienste um die deutsche Sprache einen Vortrag halten, und Herr Prof. Dr. Müller Cuvier's Vorlesungen über die Geschichte der Naturwissenschaften, im Auszuge mittheilen.

Breslau den 21sten Februar 1831.

Der General-Secretair Wendt.

Bekanntmachung.

Das zur Oberförsterei Ottmachau gehörige, im Falkenberger Kreise belegene Unterförster-Etablissement zu Bielitz, bestehend in einem Wohngebäude und den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, nebst 118 QR. Garten, soll im Wege des Meistgebots im Termine den 20sten April d. J. zu Bielitz im dortigen herrschaftlichen Brauhause Vormittags von 9 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Cautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staatspapieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Unterförster Hubert zu Bielitz, bei dem Oberförster Böhm zu Schwammelwitz und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln den 8ten Februar 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Verpachtung.

Die der hiesigen Cämmerei zugehörige Papiermühle soll, nebst dem daneben belegenen Garten, Wohn- und Sommerhause, auf 6 Jahre, als vom 1sten July dieses Jahres ab bis ult. Juni 1837 anderweitig verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 19ten April a. c. Vormittags um 10 Uhr, einen Licitations-Termin angesetzt, in welchem qualificirte und cautionsfähige Pachtlustige sich zu Abgebung ihrer Gebote, vor unserm Commissarius, Herrn Stadtrath Heller, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Pachtbedingungen sind vom 22sten dieses an auf dem Rathhause in der Dienerstube einzusehen. Breslau den 18ten Februar 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Brennholz-Verkauf.

Es beabsichtigt die unterzeichnete Verwaltung den öffentlich bestbietenden Verkauf nachstehender Gehölze, als: a) 107 Schock Eichen- und Birken-, 145 Schock Kiefern Schiffs-Reißig, den 16ten März d. J. Vormittag 11 Uhr im Forsthause zu Reichwald bei Dyhrnfurth. b) 3 Klaftern Eichen Leibholz und 25 Schock hart Schiffs-Reißig den 17ten März d. J. Vormittag 11 Uhr im Forsthause zu Klein-Pogul. c) 48 Klaftern Eichen Leibholz den 18ten März d. J. Vormittag 11 Uhr im Forsthause zu Regnitz, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Um den Ankauf dieser Gehölze Jedermann zu erleichtern, werden dieselben in kleinere Parthieen getheilt, ausgeboten werden. Die Local-Forst-Beamten werden die zu versteigernden Gehölze auch vor dem Termin schon auf Verlangen zur Besichtigung anweisen.

Rimkau den 19ten Februar 1831.

Königliche Forstverwaltung.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Verwandten wird die Anna verehl. Franke geborne von Schwellengräber, welche seit dem Jahre 1817 von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, desgleichen der Ehemann der verstorbenen Helena von Schwellengräber, Namens Lupinsky, welcher seit 8 Jahren verschollen ist, so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 14ten May 1831 Vormittags 9 Uhr in unserer Amts-Canzlei hierselbst anberaumten Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, bei der Regulirung des Helena von Schwellengräberschen Nachlasses entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu melden, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß die Erbtheilung angelegt, die Erbtheile der anwesenden Erben ausgezahlt, die ihrigen aber noch ferner im Deposito behalten und die hier gegenwärtigen Erben zur Provocation auf Todes-Erklärung verstattet werden würden. Myslowitz den 12ten September 1830.

Das Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Myslowitz.

Auctions-Anzeige.

Montag den 28sten Februar d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, wird der Nachlaß des verstorbenen Justiz-Commissarius Scholtz, bestehend in Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln und Büchern im Auctions-Zimmer des Königlichen Ober-Landes-Gerichts hierselbst, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 21sten Februar 1831.

Behnisch, Ob.-Lds.-Ger.-Secretair, v. C.

Aufforderung.

Der Tod des bisherigen Boten der ersten grossen Sterbe- und Trauerpfennig-Gesellschaft, Lohndiener Ferdinand, führt die Nothwendigkeit herbei; alle die Mitglieder dieser Gesellschaft, welche noch mit Beiträgen im Rückstande sind, aufzufordern, selbige, und zwar spätestens binnen 8 Tagen, zu berichtigen, indem, besonders in der letzten Zeit, wo Ferdinand schon krank war, sich leicht Irrthümer eingeschlichen haben dürften, die für Einen oder den Andern nachtheilig werden könnten.

Breslau den 20sten Februar 1831.

Die Vorsteher.

Bücher-Auction.

Donnerstag als den 24sten d. M. früh um 9 Uhr werde ich auf der Hummerei No. 18. eine Sammlung von circa 400 Stück Büchern und 5 Centner Maculatur öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Verpachtung.

Ein zwischen dem Ohlauer und Schweidnitzer Thore belegener Garten, worinnen über 300 Stück der veredelsten Obstbäume, Wein-Anlagen, Spargel und Frühbeete und Fruchthaus befindlich sind, ist unter billigen Bedingungen an einen thätigen und cautionsfähigen Pächter zu verpachten, und sind die nähern Bedingungen auf der Ohlauer-Straße No. 58. beim Wirth zu erfragen.

Anzeige.

Da die Gallerie in Warmbrunn aus freier Hand verpachtet worden ist, so wird der zum 1sten März c. angesetzte diesfällige Verpachtungs-Termin hierdurch aufgehoben. Breslau den 22sten Februar 1831.

Erblandhofmeister Graf Schaffgotsch.

☞ Kartoffel-Verkauf. ☜

50 Sack rothe Kartoffeln der vorzüglichsten Gattung und sehr gutes Maaß, sind bei mir preismäßig sogleich zu haben.

Ignatz Jacobi, Carlsstraße No. 38.

Verkaufs-Anzeige.

Das Domainen-Amt Nimkau, Neumarktschen Kreises, bietet eine Anzahl Sprung-Stähre hiermit zum Verkauf an. Die zu verkaufenden Thiere sind in drei Klassen getheilt, in der ersten kostet der Stähr 30 Rthlr., in der zweiten 20, in der dritten 10 Reichsthaler. Da die Heerde zu den edelsten und feinsten der Provinz gehört, so können die Käufer versichert seyn, Stähre zu erhalten, mit denen sie in jeder Hinsicht zufrieden seyn werden.

Nimkau den 13ten Februar 1831. Braune.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dom. Peterwitz bei Strehlen hat 100 Stück fette Schöpse, 100 Stück Zuchtmütter, von 150 St. auszusuchen und seine eigens benutzten, noch völlig für mehrere Jahre brauchbaren Sprungstähre, billig zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Verschiedene Handlungs-Utensilien, wobei ein sehr guter großer Waagebalken mit Schalen und ein großer eiserner Mörser, sind veränderungshalber zu verkaufen in dem Specerey-Gewölbe am Ringe No. 60.

Waizen, Hafer, rother und weißer Kleesaamen werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Da ich gesonnen bin, meine in dem Dorfe Schmarse, Oelsner Kreises, ½ Meile von der Kreis-Stadt Oels an der Königl. Chaussee belegene dreigängige Wassermühle nebst einem dabei befindlichen neugebauten Kupferhammer aus freier Hand zu verkaufen; so mache dieses einem geehrten Publicum hiermit mit dem Bemerken bekannt, daß die nähern Bedingungen des Verkaufs stets in meiner Behausung erfahren werden können.

Möbius.

Spiegel- und Meubles-Verkauf.

Unsere Spiegel- und Meubles-Handlung ist durch stete Verbindung mit den größten Hamburger und Berliner Magazinen, fortwährend mit den allerneuesten Gegenständen in allen Holzarten versehen, und nehmen wir eine jede Bestellung in diesem Fache an.

Eben so empfehlen wir Spiegelgläser von allen Größen zu Fabrikpreisen.

Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Anzeige.

Die ächten kleinen Schwarzwalder Wand-Uhren, welche Stunden schlagen und wecken, blos Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen, erhielten wiederum in größter Auswahl und verkaufen solche zu einem sehr niedrigen Preise.

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Landkarten-Anzeige.

Bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechtsstraße Nro. 3. ist zu haben:

Karte von dem Königreich Polen, Großherzogthum Posen und den angrenzenden Staaten, in 4 Sectionen, nach den besten vorhandenen Hülfsmitteln, entworfen von Engelhardt. Berichtigt und die neu angelegten Chausseen eingetragen. 1831. 5 Rthlr. 20 Sgr.

Unter allen Karten, die wir über diesen Theil Europens besitzen, stellt wohl keine denselben so richtig und schön dar als diese. Durch die sorgfältige und treue Bearbeitung des Terrains, wird sie auch unabhängig von jeder politischen Eintheilung ihren Werth und ihre Brauchbarkeit behaupten.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der Weg zur Gesundheit

oder die Kunst sich wohl zu befinden. Nach dem Französischen des Dr. Audin-Ruviére frei bearb. von einem Deutschen Arzte. gr. 12. 8 Sgr.

Dieses Werkchen, ein wahrer Talismann der Gesundheit und des Wohlbefindens, führt das Motto: „Sage mir wie du lebst, und ich will dir sagen wie du stirbst.“ In 203 kurzen aphoristischen Sätzen liefert es die wichtigsten Resultate ärztlicher Gelehrsamkeit, Erfahrung und Forschung und wird aufmerksamen Lesern, die nicht mehr wissen wollen, als was ihnen dienlich ist, zu einer heilsamen Makrobiotik in Nuce dienen.

Ankündigung

der dritten Aufstellung der panoramischen Ansichten bei Gasbeleuchtung, Ohlauerstraße, dem blauen Hirsch gegenüber, und zwar in 12 Abtheilungen, wie folgt: Wien in zwei Abtheilungen, Paris, Konstantinopel, Koblenz und die Festung Ehrenbreitstein am Rhein, Petersburg in zwei Abtheilungen, Moskau, Stockholm, Madrid, Dresden in zwei Abtheilungen. Der herabgesetzte Preis von 7½ auf 2½ Sgr. bleibt.

Otto aus Berlin.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Im Auftrage dieses Instituts welches sich in unserer Provinz schon so vielfach als nützlich bewährt, sind wir stets bereit Anträge zu Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Läger, Produktenbestände auf dem Lande, wie auch Vieh-Corpora entgegen zu nehmen. Breslau den 19. Februar 1831.

F. E. Schreiber Söhne,
Haupt-Agenten für Schlesien.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, sein mit Obrigkeitlicher Erlaubniss in Glatz am Ringe No. 2 neu eingerichtetes

Commissions-Agentur-Bureau

einem geehrten in- und auswärtigen Adel und geehrten Publico bestens zu empfehlen.

Verschaffung und Unterbringung von Capitalien, Vermittelung beim Einkauf und Verkauf von Häusern und Gütern, bei Miethung und Vermiethung von Wohnungen, bei Pachtungen und Verpachtungen in der Stadt und auf dem Lande, beim Einkauf und Verkauf von Waaren und Gegenständen aller Art, Unterbringung von Beamten, Schreibern, städtischen so wie ländlichen Dienstboten beiderlei Geschlechts, Gesellen und Lehrlinge, kurz alles was in dieses Fach schlägt, wird zu gegenseitiger Zufriedenheit zu besorgen, mein eifrigstes Bestreben seyn.

Glatz den 18. Februar 1831.

V. H. Doehn.

Capitals-Gesuch.

300 Rthlr. zur ersten Hypothek auf ein Bauer-Gut von circa 3000 Rthlr. an Werth. Auswärtige werden ersucht ihre Briefe gefälligst zu frankiren. Glatz den 18ten Februar 1831.

V. H. Doehn.

Gesuchtes Capital.

2500 Rthlr. werden gegen Pupillar-Sicherheit Termino Ostern zu 5 pCt. ohne Einmischung eines Dritten zur ersten Hypothek gesucht; wer solche zu vergeben, beliebe seine Adresse unter H. Z. Dominikanerplatz No. 2 par terre rechts abzugeben.

Anzeige.

Daß ich mit meinem Tauf-Namen

Gustav Adolph

heiße, zeige ich hiermit ergebenst an.

Bamberger,
Schnürmieder und Bandagenmacher.

Von Laugier père & fils in Paris

erhielten wir so eben die besten Arten Französischer Seifen, Seifenpulvers, Pommaden, das beste Eau de vie de lavande und sehr viele andere Gegenstände ihrer Fabrik, die wir ihrer außerordentlichen Güte und Wohlfeilheit wegen besonders anempfehlen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Frische Holsteinsche Austern empfing mit letzter Post und offerirt Christian Gottlieb Müller.

Breslau den 22sten Februar 1831.

Wein = Anzeige.

1stens in Berliner Flaschen, excl. Fl.

Weißer Franz. 10, 12, 15, $17\frac{1}{2}$ Sgr., 20 Sgr., Medok 12, 15 und 20 Sgr., Pontak 20 Sgr., Muskat 15 und 20 Sgr., Barzeloner $17\frac{1}{2}$ Sgr., Mallaga $17\frac{1}{2}$ und 20 Sgr., Bischoff $22\frac{1}{2}$ Sgr., herbe und süße Ob.-Ungar 15, 20, $22\frac{1}{2}$ Sgr., 25 Sgr., 1 Rthlr., herbe Nieder-Ungar 20 Sgr., Ruster 25 Sgr.

2tens in Rhein- und Champagner-Flaschen, excl. Fl.

Mosel 15 Sgr., Rhein 15 Sgr., 22r Laubenheimer u. 25r Niersteiner 20 Sgr., 22r Markebrunner und Hochheimer 1 Rthlr., 22r Geisenheimer $1\frac{1}{2}$ Rthlr., 25r Liebfrauen-Milch 25 Sgr., 1748r Stein- und 1783r Strohwein $2\frac{2}{3}$ Rthlr., f. rother Burgunder 1 Rthlr., Petit-Burgunder 15 Sgr., weißer mouß. Champ. Syllerie in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ Fl. von Perier et fils in Chalons a France (nicht a Sylesie) 2 Rthlr. und 1 Rthlr., fein Kanarien-Sekt und alten feinen Lünel 25 Sgr., Madera $22\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Rthlr., Medoc, Masgaux $17\frac{1}{2}$ Sgr., alten Franz $17\frac{1}{2}$ Sgr., 20 Sgr., 22r Haut. Sautern $22\frac{1}{2}$ Sgr., feine süße und herbe Ob.-Ungar 20, $22\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Rthr., $1\frac{1}{2}$ Rthlr., 1811r Tokayer-Essenz 2 Rthlr., alten Ruster 25 Sgr., alten Franz-Branntwein 15 Sgr., Stettiner Rum 8 und 10 Sgr., Jam. Rum $12\frac{1}{2}$, 15, $17\frac{1}{2}$ Sgr. die Arrak-Flasche.

Breslau den 22sten Februar 1831.

Christ. Friedr. Gottschalt,
Ring Nro. 2.

Leinsaamen = Anzeige.

Ich zeige meinen hochgeehrten Leinsaamen-Abnehmern hierdurch ergebenst und schuldigst an, daß ich auch dies Jahr wieder ein namhaftes Quantum des besten Russischen Kron-, Säe-, Tonnen-Lein empfange und jetzt schon Proben davon verlegen kann. Bei der schönen Qualité, der dicht vollen Tonnen und den möglichst niedrigen Preisen die meine Waare stets auszeichnet, kann ich wieder auf recht großen Zuspruch rechnen, wozu ich mich bestens empfohlen halte.

Breslau im Februar 1831.

Christ. Friedr. Gottschalt,
Ring No. 2.

A n z e i g e.

Von J. C. Greiner sen. & Comp. in Berlin, empfingen wir so eben ganz vollständige Alcoholometer mit und ohne Thermometer, Bier-, Branntwein-, Lutterprober und Vitriol-Waagen, alle Arten Thermometer, Barometer und Thermometer-Röhren, welche wir sehr wohlfeil verkaufen.

Hübner & Sohn,
Ring No. 43., das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

A n z e i g e.

Die ächten Woodville, so wie auch ächte Laguayra Cigarren, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Stettiner Bier

von ganz vorzüglicher Güte in ganzen und getheilten Tonnen und Flaschen, desgl. gefrornes Stettiner Bier pro Fläschchen 5 Sgr. und ächt Baiersches Lagerbier in ganzen und halben Flaschen. Das Stettiner Bier eignet sich jetzt ganz vorzüglich zum Weiter-Versenden und ersuche ich meine geehrten Geschäfts-Freunde um ihre baldigen geehrten Aufträge, indem dies schöne abgelagerte Bier vorzüglich zu empfehlen ist.

F. A. Hertel, am Theater.

A n z e i g e.

Schönen frischen marin. Lachs, in $\frac{1}{16}$ Fäßchen, empfiehlt billigst:

C. W. Schwinge,
Kupferschmidtstraße No. 16 im wilden Mann

E l b i n g e r B r i c k e n

das Stück 9 Pf. und 1 Sgr., so wie in Schock-Fäßchen, empfiehlt billigst

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücher-Platz.

L o t t e r i e - G e w i n n e.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 63ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

100 Rthlr. auf No. 36040.
80 Rthlr. auf No. 2659 36015 78874.
60 Rthlr. auf No. 932 38346.
40 Rthlr. auf No. **2623 15584 31966 63749 78208 61 89422.**
30 Rthlr. auf No. **1318 2629 4026 10024 37 14225 19695 24748 26689 31994 36156 37665 67 56561 59682 79184 85181.**
20 Rthlr. auf No. **912 50 1322 44 65 2641 11559 14205 20 27 14915 48 15513 16 16522 34 57 94 18627 43 71 19030 19693 19713 42 24769 26320 39 26606 55 29407 56 58 92 34146 35833 83 36016 35 82 36149 71 37671 38338 82 39806 41 48718 28 43 70 56548 79 89 59664 73 63607 69 72302 17 61 78227 55 79143 61 81901 32 42 85099 85107 14 41 42 67 98 86001 4 33 46 86187 89414 89517 94.**

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 63ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

S c h r e i b e r,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 63ster Lotterie traf in meine Einnahme:

80 Rthlr. auf No. 52672.

30 Rthlr. auf No. **19296 26259 37321 37393 71254.**

20 Rthlr. auf No. **3177 5867 41002 22 50808 30 52656 55851 95 71252 64 72.**

Kaufloose zur 3ten Klasse 63ster Lotterie und Loose zur 12ten Courant-Lotterie, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 63ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

200 Rthlr. auf No. 70849.

80 Rthlr. auf No. 14866.

60 Rthlr. auf No. **86638.**

40 Rthlr. auf No. **86605 86816.**

30 Rthlr. auf No. **452 67 12291 21783 23585 32470 36439 45860 70895 86603 88135.**

20 Rthlr. auf No. **460 65 66 96 4304 20 22 49 82 99 9630 46 47 12230 56 74 14828 73 18706 53 21497 21773 74 21807 10 21811 78 26994 32109 31 33091 36411 39242 70 87 92 45837 73 98 45913 16 26 49748 89 52512 60923 45 47 62005 64033 36 69348 70811 21 73281 79538 80711 86827 32 95 88129.**

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 63ster Lotterie und Loosen der 12ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst.

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 63ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollecte gefallen:

500 Rthlr. auf No. 58310.

100 Rthlr. auf No. 4080 73660.

40 Rthlr. auf No. **371 4056.**

30 Rthlr. auf No. **434 43 2384 25819 37504 56207 37 79 73669 80754 65 82384.**

20 Rthlr. auf No. **433 37 955 67 1000 4094 4866 16241 55 80 99 17117 26 43 61 37535 70 38608 38918 45469 58305 63001 13 50 51 73643 45 74158 80531 80767 68.**

Liegnitz den 21. Februar 1831.

Leitgebel.

Pensions-Anzeige.

Es erbietet sich Jemand zu Aufnahme eines Pensionairs in Wohnung und zur Beköstigung und ist zu erfragen Kupferschmieden-Straßen-Ecke Nro. 25. im Gewölbe bei dem Kaufmann Herrn Beer.

Anzeige.

Unterzeichneter bedarf Termin Ostern d. J. eines Kutschers, dessen Pflege 4 tüchtige Pferde anvertraut werden, mit welchen er geschickt vom Bock zu fahren verstehen muß und auf dem Lande alle vorkommenden Fuhren abzumachen hat. Mit guten Zeugnissen versehen, muß er auf's genaueste die Behandlung und Reinigung von Wagen und Geschirren verstehen, hat dagegen sich eines mittlen Gehalts (Deputats) und guter Behandlung zu gewärtigen. Hierauf Reflectirende können sich baldigst melden bei

Mittelsteine den 19. Februar 1831.

Th. Baron von Lüttwitz.

Offnes Unterkommen.

Ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, findet ein baldiges Unterkommen zum 1sten April und hat sich deshalb bei der Eigenthümerin zu melden. Tauenzien-Straße No. 35.

Vermiethung.

Ein Gewölbe ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen: Schmiedebrücke No. 11, das Nähere bei der Eigenthümerin.

Eine gut eingerichtete Bäckerei

ist zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen: auf der Schweidnitzer Straße No. 28. Das Nähere beim Agent Stock, Albrechtsstraße No. 39.

Gewölbe zu vermiethen

in No. 4. am Ringe ist ein Gewölbe und Comptoir zu vermiethen und Johanny zu beziehen. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in der 2ten Etage zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. v. Massow, von Neuguth; Hr. Drieschner, Kaufmann, von Brieg. — Im gold. Schwerdt: Herr Imhoff, Kaufmann, von Köln. — Im weißen Adler: Hr. Graf York v. Wartebourg, von Klein-Oels. — Im goldnen Baum: Hr. Kobelt, Gutspächter, von Geppersdorff; Hr. Plettenberg, Kandidat der Rechte, Staatsräthin v. Surowicka, beide von Warschau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Galewski, Kaufmann, von Brieg. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Lessel, von Nauke. — In der großen Stube: Hr. Friedländer, Gutsbes., von Windischmarchwitz; Hr. Schulz, Gutsbes., von Poln. Dammer. — Im rothen Löwen: Hr. Heinrich, Oberamtm., von Gros Ausker. — In der goldnen Krone: Hr. Falk, Diaconus, von Schweidnitz; Hr. Heuser, Pfarrer, von Naselwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Dreher, Kaufmann, von Stettin, Oderstraße Nro. 23; Hr. Becker, Pastor, von Schreibendorff, Hummerei No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.